

Volle Power und besinnliche Ruhe

Die Schluchtä-Gruftis begeisterten in der Guuggenmesse in Ennetmoos und liessen die Kirchenfenster erzittern.

Franz von Holzen

Der Leitsatz der Ennetmooser Pfarrei ist: Kirche lebt – Kirche bewegt. Diesem Motto wurde am Sonntagabend einmal mehr eindrücklich nachgelebt. Zum 13. Mal schon umrahmten die Schluchtä-Gruftis die Messe, welche von Pfarreileiter Markus Blöse gestaltet wurde. Gleich bei seiner Begrüssung überraschte Blöse das Kirchenvolk mit dem Thema zum Gottesdienst, das lautete: Vollgas und Stille.

Der Pfarreileiter verstand es hervorragend, diese zwei Gegensätze in die Messe einzubauen und so nebst kraftvollen Tönen der Guugge auch leise, besinnliche Töne und Worte zu vermitteln. Ein besonderer Moment der Ruhe und Meditation entstand, als alle Kirchenbesuchenden ein Kerzenlicht in der Hand hielten, die Kirche abgedunkelt wurde und ganz ruhige Musik erklang. In seiner Predigt ging Markus Blöse auf das Wortspiel «Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn – wenn Fastenzeit, dann Fastenzeit» ein. Das Kirchenvolk lauschte seinen besinnlichen Worten sehr aufmerksam und wurde auf diese Weise zum Nachdenken angeregt.

Geht Guuggenmusik in der Kirche – Ja, und wie!

Die Schluchtä-Gruftis beleben nun schon seit 32 Jahren die regionale Fasnacht, und ein Höhepunkt im Vereinsjahr ist jeweils der Schluchtä-Ball in St. Jakob am Freitag vor dem Schmutzigen Donnerstag, dieses Jahr an Lichtmess, dem 2. Februar. Vorher aber brachten sie ihren kakofonischen Powersound in die Pfarrkirche und begeisterten mit ihren kraftvollen, aber dennoch sehr melodiosen Vorträgen. Die Guugge ist mit rund 40 Aktiven sehr ausgeglichen aufgestellt in den Registern – mit einem starken Bläserblock, einer hervorra-



Die Schluchtä-Gruftis umrahmten den Gottesdienst mit kakofonischen Klängen.

Bild: Franz von Holzen (Ennetmoos, 28. 1. 2024)

genden Rhythmusabteilung und drei Sousafonen, welche mit ihrer Power für genügend Boden sorgen. Die Schluchtis überzeugten mit einem herrlichen, richtig guuggenmässig schönen Klangkörper mit fetzigen, melodiosen und mitreissenden Vorträgen in der Kirche. Für Präsident Peter Wagner ist dieser Auftritt stets speziell: «Wir freuen uns immer sehr auf diesen Anlass, obwohl die Platzverhältnisse eng sind und die Akustik in der Kirche auch ungewohnt ist.» Dem stimmte Oberguugger Lukas Odermatt, der «seine» Leute voll im Griff hatte, zu.

Im Anschluss an die Guuggenmesse lud die Pfarrei zum Apéro mit Punsch und Fasnachtsgebäck auf den Schulhausplatz. Währenddessen heizte die Guugge mit ihren Klängen ein und animierte nicht wenige



Ständchen zum Punsch-Apéro nach der Guuggenmesse.

Bild: Astrid von Holzen (Ennetmoos, 28. 1. 2024)

zum Klatschen und Hüpfen. Und bei regen Gesprächen konnten Bekanntschaften und die Gemeinschaft gepflegt werden.

Miteinander reden und mitreden

Unter das Volk mischte sich auch Landratspräsident Paul Odermatt, der sich sehr beeindruckt zeigte: «Das hier war für mich das beste Beispiel für eine moderne, lebendige Kirche, in der laute und ausgelassene, aber auch leise und besinnliche Momente und Töne Platz haben.» Markus Blöse zeigte sich sehr zufrieden über die gelungene Guuggenmesse und dass das Emotionale, Meditative beim Kirchenvolk auch rüberkam. «19 Prozent der Ennetmooser Katholiken engagieren sich ehrenamtlich in unserer Pfarrei.» Dies mache ihn besonders stolz.

Mehr Präsenz in den Gemeinden

Nidwalden Vergangene Woche gab die Grünliberale Partei Nidwalden die Gründung der Ortspartei GLP Ennetbürgen bekannt. Unter der Führung von Regierungsrat Peter Truttmann, Lukas Odermatt und Pascal Gabriel möchte die Partei frischen Wind in die lokale Politik bringen. Die Gründungsveranstaltung von vergangener Woche sei von Mitgliedern verschiedener Parteien besucht worden, schreibt die Partei in einer Mitteilung. Die GLP Nidwalden möchte ihre Präsenz auf Gemeindeebene stärken. So sei etwa die Vorbereitung auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen bereits im Gange, wobei die Partei Kandidaturen erwägt. Für das Jahr 2024 hat sich die GLP Nidwalden zudem das Ziel gesetzt, ihre Präsenz durch die Gründung weiterer Ortsparteien zu erweitern. (mka)

Gemeindepräsident will bleiben

Kerns Der SVP-Politiker **Beat von Deschwanden** (Bild) kandidiert erneut für den Gemeinderat sowie für das Gemeindepräsidium. Er ist seit 2012 im Gemeinderat, den er in den letzten vier Jahren präsidierte. Die SVP Kerns ist überzeugt, dass von Deschwanden in den vier Jahren «seine Führungserfahrung zum Wohle der Gemeinde mit Erfolg unter Beweis stellen» konnte, wie sie in einer Mitteilung schreibt. «Die laufenden Grossprojekte in unserer Gemeinde möchte ich verantwortungsbewusst fortführen beziehungsweise erfolgreich fertigstellen», wird von Deschwanden selbst zitiert. Die Wahlen für den Gemeinderat finden am 3. März statt, jene für die Gemeindepräsidien und Vizepräsidien am 7. April. (mka)



Forum

Flugplatz Kägiswil: Quantität oder Qualität?

Zum Artikel «**Helikopterfirmen möchten investieren**» vom 25. Januar

Die FDP des Kanton Obwalden fordert vom Kanton, die Nutzung des Flugfeldes Kägiswil neu zu überdenken. Es sollen 100 bis 200 Arbeitsplätze entstehen. Die Flugbewegungen sollen dabei um 10 000 reduziert werden. Die Motionäre sollten zuerst den Kanton dazu auffordern, die Anzahl der Flugbewegungen der letzten Jahren zu veröffentlichen. Die Flugbewegungen stehen in keinem Verhältnis zur Sicherheitsituation im Dorfkern Sarnen direkt unter der Anflugschneise. Es scheint mir naiv zu glauben, dass nach weiteren Investitionen die Anzahl sinken würde. Man darf also davon ausgehen,

dass die gesamte Bevölkerung im Sarneraatal durch noch mehr Fluglärm belästigt wird.

Unsere Kinderspielplätze und Gärten werden weiter mit bleihaltigen Abgasen verseucht. Der Regierungsrat ist weiterhin nicht in der Lage, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Die Luft, die Gewässer und die Böden werden weiterhin mit Schwermetall belastet. Die Motionäre sollten sich zuerst darüber Gedanken machen, wo sie 100 bis 200 Arbeitskräfte rekrutieren wollen und wie sie diese mit ihren Familien unterbringen können. Es gibt schon jetzt zu wenig Wohnraum für die einheimische Bevölkerung. Wenn die Fachkräfte keine Wohnung finden, werden sie dann alle mit

dem ÖV anreisen? Vielleicht fahren sie dann bequemerweise gleichwohl mit dem Auto durch den Lopper nach Kägiswil. Bisher kollabierte der Verkehr noch selten auf der N8.

Für die Motionäre würde sich die Lektüre von Thomas Metzingers Buch «Bewusstseinskultur» dringend lohnen. Das alleinglücklichmachende Wirtschaftswachstum führt uns nämlich grandios rücksichtslos in eine Sackgasse, beziehungsweise Katastrophe. Die Bevölkerung von Obwalden wie auch die Strategen der FDP Obwalden müssen sich Gedanken darüber machen, ob sie sich für Quantität oder Qualität entscheiden wollen.

Andy Küchler,
Sarnen

Keine Wohnungen im Parterre

Engelberg möchte sein Zentrum für Gewerbe und Hotellerie freihalten.

Manuel Kaufmann

Der Obwaldner Regierungsrat hat beschlossen, die Planungszone Dorfzentrum Engelberg bis am 30. Juni 2027 zu verlängern. Das bedeutet, dass im Gebiet Dorfstrasse, Bahnhofstrasse und Klosterstrasse keine Geschäfte und Ladenlokale zu Wohnungen umgenutzt werden dürfen. Die Planungszone gilt bereits seit Januar 2019. Die Gemeinde will damit verhindern, dass im Dorf neue Wohnungen auf Kosten von Läden, Restaurants oder Hotels entstehen. Die Planungszone gilt, bis die Gesamtrevision der Ortsplanung von Engelberg in Kraft tritt. Sie ergänzt die Nutzungsplanung der Einwohnergemeinde Engelberg um folgende Bestimmungen, die in der Dorfzone zusätzlich zu den übrigen Vorschriften

gelten: In der Planungszone dürfen Räumlichkeiten im Erdgeschoss nur als Hotels, Gast- und Unterhaltungsstätten genutzt werden, wie beispielsweise Gastronomie, Detailhandel, Getränke- und Lebensmittelhandel oder Dienstleistungen. Wohn-

nutzungen sind nicht zulässig. Davon ausgenommen sind bereits rechtmässig bestehende und rechtskräftig bewilligte Wohnungen. In der Planungszone dürfen bestehende Hotels auf allen Geschossen nicht in Wohnungen umgenutzt werden. Der Plan der betroffenen Gebiete, die dazugehörigen Bauvorschriften, der Antrag des Einwohnergemeinderats vom 13. November 2023 sowie der Regierungsratsbeschluss vom 16. Januar werden auf der Gemeindekanzlei Engelberg während 30 Tagen (bis Montag, 19. Februar) öffentlich aufgelegt, wie dem Gemeinde-Info sowie dem Obwaldner Amtsblatt zu entnehmen ist. Während dieser Auflagefrist kann beim Regierungsrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.



Die Dorfstrasse in Engelberg.

Bild: Eveline Beerkircher (21. 3. 2019)